

Sehr geehrte Frau Haupt:

Es war meine rechtliche Absicht, Ihnen das Gedicht für das Dinges-
fest zu machen, was mir allerdings auch eine Abzugsungelogenheit gewesen
wäre. Ich bin in den letzten Wochen stark krankheiten
(Grippe!) in meine Familie so vielfach hingezogen worden und
habe so viel Zeit verloren, daß ich, hier in Altmünster, fast gar
nicht endlich allmählich wieder gesammelt zu haben. Sie müssen wissen,
daß ich eine große s. h. impfungswich epische Dichtung unter der Feder
habe mit sehr wenig unter allen Umständen für das Herbst druckfertig
zu machen ^{versuchen bin}. Meine materielle Verhältnisse, besonders die Abhängig-
keit, in die ich gegenüber meinem Vorgesetzten gestellt bin, zwingen mich,
seinem Dingen zu willfahren, obwohl ich darüber - ich darf es
ohne Pathos sagen - unbeschäftigt leide. Mein Schaffen dürfte bisher
immerhin am anschaulichsten seinen eigenen Gesetzen folgen; was ich
früher jenseits sah, es dürfte keimen, wachsen, reifen, wie es müßte
mit nicht anders konnte, und jetzt - diese Hasten, diese Sorgen,
diese Hefepistole im Rücken. Dies allein genügt, um das
schleimige Empfinden in sein Gegenteil zu verkehren, in eine einseitig
qualvolle Hemmung. Sie zu überwinden, erfordert alle meine
Willenskraft, alle Energie der Sammlung, alle Abwehr gegen das
Kopflassen eines anderen geringe ungenutzte. Ich komme
das Gedicht nicht machen, es war nicht möglich, jetzt, nicht gleich-
sam einzuhalten. Ich weiß, daß Sie das verstehen und
vergeben werden. Ihnen Ihre
abgegeben

Altmünster, am 5. Juli 1922.

Wildgans

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

First section of handwritten text, appearing as several lines of cursive script.



Second section of handwritten text, continuing the cursive script across the lower half of the page.